

Is it why I
look down?

NEUE GALERIE INNSBRUCK

05.11.2021 – 15.01.2022

ARCHIVES OF RESISTANCE AND REPAIR

Shiraz Bayjoo
Maeve Brennan
Onyeka Igwe



TIROLER KÜNSTLER:INNENSCHAFT
TYROLEAN ARTISTS' ASSOCIATION
NEUE GALERIE INNSBRUCK

© Onyeka Igwe (2018)

3	Dancing at the edge of the world
5	Besucher:innentext
6	Werkbeschreibungen
12	Raumplan
14	Werkliste
16	Biographien
19	Credits

DANCING AT THE EDGE OF THE WORLD

*My imagination makes me human and makes me a fool;
it gives me all the world and exiles me from it.* Ursula K. Le Guin 3

Das Programm Kunstpavillon & Neue Galerie Innsbruck 2021/22 trägt den Titel **Dancing at the Edge of the World** und bezieht sich dabei auf die gleichnamige Essay-Sammlung von Ursula K. Le Guin. In dieser skizziert die Science-Fiction Autorin alternative soziale und gesellschaftliche Möglichkeitsräume, die nicht in einer kolonialen, patriachalen und xenophoben Erzählstruktur verankert sind.

In einer pandemischen Gegenwart scheinen virulente gesellschafts-politische Themen und die große Frage des Miteinanders aus dem Blickfeld gerückt zu sein. Der Nationalstaat übernimmt die Rolle des Krisenmanagers, während sich Visionen einer rückwärtsgewandten Zukunft verhärten, zieht eine historische Amnesie durch breite Teile der Gesellschaft. Doch ist nicht gerade diesem Moment das Potenzial inhärent spekulative Utopien und Gegenerzählungen zu akzentuieren, Formen des Zusammenlebens, des Miteinanders und der Empathie in einem lokalen und globalen Kontext neu zu verhandeln; und nach Möglichkeiten zu suchen, die Vielfalt auf unserem Planeten in alltägliche Überlegungen zu integrieren? Wie lässt sich die Beziehung zur Umwelt verantwortungsvoll gestalten? Welche Formen des Zusammenlebens haben sich/oder könnten sich als gewinnbringend erweisen? Und wie kann ein bewusster Umgang mit der Vergangenheit und ihrem fortbestehenden Erbe gelingen?

Den Anfang machen die beiden Ausstellungen **OPTIONS** (Riccardo Giacconi, Kunstpavillon) und **ARCHIVES OF RESISTANCE AND REPAIR** (Shiraz Bayjoo, Maeve Brennan & Onyeka Igwe, Neue Galerie Innsbruck). Die künstlerischen Arbeiten in beiden Ausstellungen hinterfragen gängige Wissensregime und erzählen Geschichten, welchen in den mächtigen Kanons der Geschichtsschreibung kaum Raum zuteilwird: Während Riccardo Giacconi Bezüge zwischen der von Mussolini und Hitler umgesetzten Südtiroler Umsiedlung und dem gegenwärtigen politischen Klima in Europa herstellt, suchen Shiraz Bayjoo, Maeve Brennan & Onyeka Igwe nach einer Möglichkeit der Neubewertung historischer Materialien aus einer dekolonialen, antiimperialistischen Perspektive.

Für 2022 ist unter anderem eine Zusammenarbeit mit Ursula Beiler, Enar de Dios Rodríguez, Hannelore Nenning, Elsa Salonen sowie Innsbruck International: Biennial of the Arts geplant.

Dancing at the Edge of the World stellt den ersten Programmzyklus unter der künstlerischen Leitung von Petra Poelzl dar.

OPEN CALL JURY 2021/22 | 319 Einreichungen

Margarethe Drexel (Künstlerin, Innsbruck/Los Angeles)

Luigi Fassi (Künstlerische Leitung, MAN Contemporary Art Museum/Italien)

Petra Poelzl (Künstlerische Leitung & Geschäftsleitung Kunstpavillon & Neue Galerie Innsbruck)

ARCHIVES OF RESISTANCE AND REPAIR

ARCHIVES OF RESISTANCE AND REPAIR wirft einen Blick auf künstlerische Auseinandersetzungen mit historischem Material aus einer dekolonialen, antiimperialistischen Perspektive. In den Arbeiten von Shiraz Bayjoo, Maeve Brennan und Onyeka Igwe werden dominante Wissenssysteme dekonstruiert, indem dokumentarische Materialien mit kritischen Methodologien konfrontiert werden, die Intimität und verkörperte Erfahrung in den Mittelpunkt stellen. Das Archiv, als Ort, an dem private und öffentliche Geschichte zusammenlaufen, dient allen drei Künstler:innen als Ausgangspunkt. Sie befassen sich mit unterschiedlichsten Regionen, von Mauritius über Nigeria bis hin zu den zahllosen Orten, die vom illegalen Handel mit Antiquitäten betroffen sein könnten. Die Auseinandersetzung mit dem Archiv und dem darin enthaltenen Material legt den Schwerpunkt auf Emotion, Erinnerung und Körperlichkeit, damit gelingt den Künstler:innen die Wiederherstellung marginalisierter Geschichten sowie die Neuerzählung vertrauter Narrative.

Archives of Resistance and Repair macht deutlich, dass ein Archiv keine objektive Informationsquelle ist, sondern ein von Individuen und Institutionen, die jeweils ideologischen Zielsetzungen unterworfen sind, sorgsam zusammengestellter Wissenskomplex. Die unausgewogene Anhäufung von Informationen und Ressourcen bestimmt, wie Geschichte erzählt wird und Bedeutung entsteht. Wenn die Dokumentation und Sammlung von Informationen als unveräußerliches Vorrecht betrachtet wird, spiegelt dies einen kolonialen Anspruch wider, der Machtbefugnisse über die Privatsphäre anderer voraussetzt. Bayjoo, Brennan und Igwe treten in diese Verwahrungsorte ein und

nehmen das Material, das dort lagert, wieder in Besitz - und schaffen so, basierend auf Affinität und Zuneigung als wesentliche Kriterien, alternative Archive. Indem sie die Machtdynamiken bloßlegen, denen die Kontrolle über Dokumente und materielle Geschichte unterliegt, verweisen die drei Künstler:innen auf bestehende Spannungen zwischen „offizieller“ und „inoffizieller“ Geschichte. Ihre Arbeiten werfen Fragen auf: Wer und was wurde ausgeklammert, unterdrückt, vergessen? Ausgehend von einem forschungsorientierten Ansatz demonstrieren die Künstler:innen, dass das Archiv kein statischer Ort zur Verwahrung von Material ist, sondern ein Werkzeug, das der kontinuierlichen Schaffung von Bedeutung dient. Ihre Arbeiten erinnern uns daran, dass wir die Zukunft nur in Angriff nehmen können, wenn wir uns zuvor mit unserer Vergangenheit und deren materiellen Überresten ausgesöhnt haben.

SHIRAZ BAYJOO kombiniert Archivmaterialien mit Malerei, Fotografie und Film und setzt sich so mit der Hinterlassenschaft von Kolonialismus und Postkolonialismus in der Region Indischer Ozean auseinander. Der multidisziplinäre Ansatz des Künstlers wirft die Frage auf, weshalb bestimmte Geschichten unerzählt bleiben und wie es dazu kommt. Auch heute noch wird den Narrativen früherer Machthaber oft Vorrang gegenüber jenen eingeräumt, die zwangsweise marginalisiert wurden. Die Arbeiten Bayjoos machen deutlich, dass Globalisierung nicht notwendigerweise einen Fortschritt bedeutet, sondern ganz im Gegenteil auch das Resultat einer langen Geschichte systematischer Unterdrückung ist.

In seinem Film **UN APPEL** (2016) der im Eingangsbereich der Ausstellung zu sehen ist, lässt Bayjoo drei politische bzw. militärische Führer

zu Wort kommen. Die Reden, aus denen Auszüge zu hören sind, umspannen einen Zeitraum von fast drei Jahrzehnten und drehen sich um die Themen Besetzung und Widerstand. Der Film beginnt mit einem Auszug aus dem *Appell vom 18. Juni*, Charles de Gaulles berühmter Rede nach der Schlacht um Frankreich im Jahr 1940. In seinem Ruf zu den Waffen, der in die französischen Kolonien ausgestrahlt wurde, beteuert de Gaulle, dass Frankreich nicht allein sei, dass Frankreich ein ganzes Weltreich hinter sich habe. Der zweite Auszug ist einem Interview mit Philibert Tsiranana, dem ersten Präsidenten Madagaskars und „Vater der Unabhängigkeit“ des Landes, aus dem Jahr 1959 entnommen. Einem heutigen Publikum erscheinen Tsirananas Aussagen vielleicht widersprüchlich: Während er sich einerseits für die Souveränität Madagaskars ausspricht, plädiert er gleichzeitig dafür, die Gemeinschaft mit Frankreich nicht aufzugeben. Den Abschluss bildet ein Auszug aus einer Rede, die der erste Premierminister von Mauritius, Sir Seewoosagur Ramgoolam, im Jahr 1968 hielt – einen Tag, nachdem Mauritius die Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich erlangt hatte. Die drei Soundclips sind unterlegt mit Videos, die Bayjoo in Madagaskar aufgenommen hat. Sie zeigen eine Landschaft ohne Menschen, die angesichts der Bilder von Artillerie und Architektur, dennoch starke Assoziationen zur Geschichte der Kolonisation heraufbeschwört. Die Worte aus den Reden scheinen in der Landschaft widerzuhallen. Während wir den Appellen des Generals und der Politiker lauschen, sehen wir vor uns Bilder jener realen Orte, auf die ihre Entscheidungen sich auswirken.

In ihrem aktuellen multidisziplinären Projekt **THE GOODS** (2021) beschäftigt sich **MAEVE BRENNAN** mit archäologischen Funden, die

in Süditalien gestohlen und dann ins Genfer Zollfreilager geschafft worden waren, wo sie 2014 von den Carabinieri entdeckt wurden. Diese vom britischen Kunsthändler Robin Symes illegal gehorteten Objekte, deren Zahl in die Zehntausende geht, stellen nur einen kleinen Teil der Antiquitäten dar, die derzeit auf dem Schwarzmarkt gehandelt werden. In enger Zusammenarbeit mit Forscher:innen an der Universität Aarhus untersucht Brennan, wie diese geplünderten Objekte als Orte funktionieren, an denen sich unterschiedliche Menschen, Orte und Zeiträume überschneiden.

THE GOODS (BOX SERIES) (2021) befasst sich insbesondere mit jenen Polaroidfotos, die auf die Kisten mit den Funden geklebt wurden. Da Polaroidfotos sofort und ohne Labor entwickelt werden können, werden sie im illegalen Antiquitätenhandel gern für Dokumentationszwecke verwendet. Um eine umfassende Analyse dieser fotografischen Beweise durchführen zu können, entwickelte Brennan einen Bildverarbeitungsalgorithmus, der die Fotos laufend untersucht. Der Algorithmus richtet seinen forensischen, nicht-hierarchischen Blick auf die Bilder und unterzieht sie einer ständigen Überprüfung, bringt neue Details ans Licht und findet unendlich viele Kombinationen und Gemeinsamkeiten. Je näher der Zoom an die anonymen Hände, welche die Keramikfragmente halten, heranhöhrt, desto mehr verschwimmt die Trennlinie zwischen Handfläche und Tonscherben. Die physischen Überreste, die Hände, die sie berühren, und die Maschinen, die sie als Bilder erfassen, lassen archäologische, geologische und menschliche Zeiträume zusammenlaufen. Bei der Identifizierung illegal gehandelter Antiquitäten wird Datenverarbeitung zu einer Form von Pflege, einem Werkzeug zur Wiederherstellung und Restitution. Ebenso wie die anderen in

der Ausstellung gezeigten Arbeiten stellt Brennans Installation den Prozess in Frage, durch den die Kultur und die Geschichte mancher Menschen in Konsumgüter verwandelt werden, die von anderen Menschen mit größeren finanziellen Ressourcen eingelagert und gehortet werden können.

Die in der Mitte der Ausstellung gezeigte Installation von **SHIRAZ BAYJOO** besteht aus unterschiedlichen Materialien, die auf Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart verweisen. Gemalte Landkarten, wie **MA COEUR 2** (2017) aus Archivmaterialien zusammengestellte Collagen aus der **FAIRE DUA**-Serie (2018) und zeitgenössische Fotografien von Innen- und Außenansichten eines Privathauses aus der Serie **MY OLD PLACE** (ongoing) beleuchten die vielschichtige Art und Weise, wie Orte und die jeweilige Geschichte miteinander verknüpft sind. Gemeinsam stellen diese Objekte Betrachtungen darüber an, wie das Globale vom Lokalen geformt wird, im Sinne des von Édouard Glissant, dem aus Martinique stammenden postkolonialen Theoretiker, entwickelten Konzepts des *archipelagischen Denkens*.¹ Für Glissant repräsentiert das Archipel ein Modell für alternative Denkweisen, in dem Dezentralisierung und Pluralität im Vordergrund stehen. Das Ganze (das Globale) ist die Summe seiner Teile (aller lokalen Orte), die auf unterschiedliche Weise miteinander verbunden sind. Dieses Konzept spiegelt sich direkt in der Geographie des Archipels wider: Scheinbar unzusammenhängende Landmassen werden durch Wasser zusammengehalten, ein Aspekt, der offenbar wird, wenn Bayjoo einerseits

¹ Édouard Glissant, *Poetics of Relation*, Übers.: Betsy Wing (Ann Arbor: The University of Michigan Press, 1997 [1990]); *Poétique de la Relation* (Paris: Gallimard, 1990).

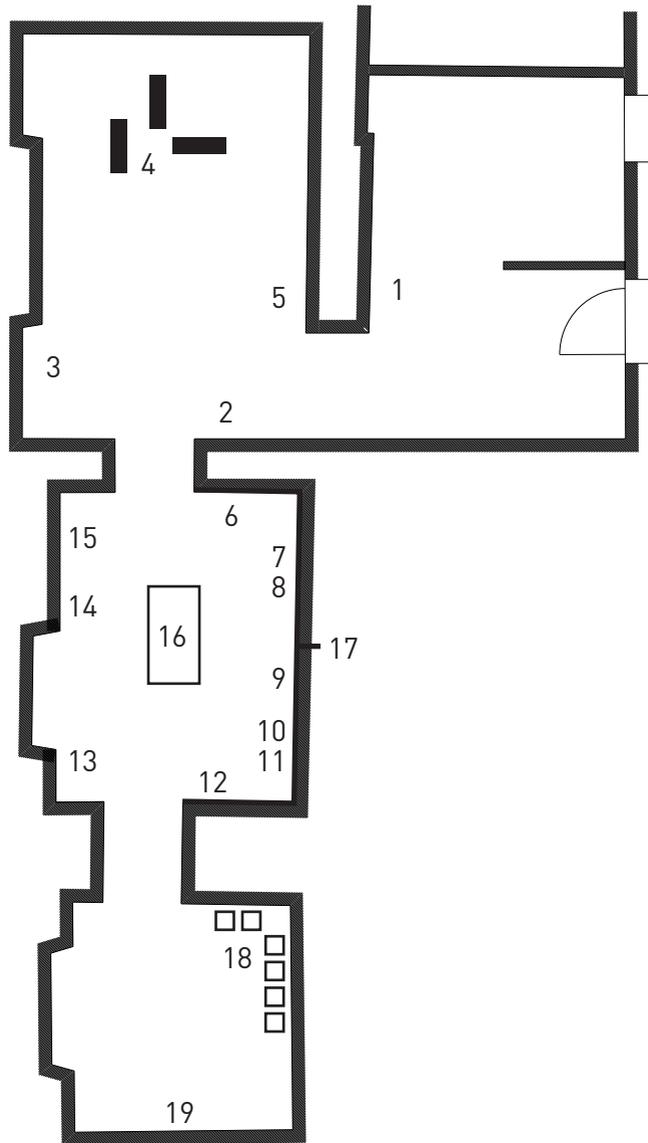
die nahe beieinander liegenden Inseln Madagaskar, Mauritius und La Réunion und andererseits weit voneinander entfernte Inseln wie Wednesday Island in der Antarktis und das zu den Seychellen gehörende Aldabra in den Fokus stellt.

EXTRAORDINARY QUARANTINES No. 38 (2014), die im Hintergrund der Installation gezeigte Schwarzweiß-Fotografie einer Welle, die sich an einer felsigen Küste bricht, weist ebenso auf die Vorstellung hin, dass Landmassen durch Wasser miteinander verbunden werden. Gleichzeitig wurde im Laufe der Geschichte diese Fähigkeit des Meeres, eine Verbindung zwischen Landmassen zu schaffen, im Dienste kolonialer Bestrebungen genutzt, um Menschen und Waren über die Ozeane zu transportieren. Die Objekte landeten irgendwann in den Museen der westlichen Welt, oft auf nebulöse oder illegale Weise, ohne Kontext. Bayjoo nimmt die Vitrinen der Museen wieder in Besitz, um die kreuz und quer verlaufenden Verbindungswege zwischen Mauritius, Madagaskar, La Réunion, Frankreich, Indien und darüber hinaus sichtbar zu machen.

ONYEKA IGWE greift für ihr Video **SPECIALISED TECHNIQUE** (2018) auf Filmmaterial des britischen Colonial Film Unit (CFU) zurück, eines Instituts, das zwischen 1939 und 1955 mit der Aufgabe befasst war, propagandistische ethnografische Filme zu produzieren. In *Specialised Technique*, dem dritten und letzten Teil einer Filmreihe, die Black Dance aus der kolonialen Zurschaustellung herausholt, werden die Originalaufnahmen mithilfe von Postproduktionstechniken wie Zeitlupe, Zoom oder Änderung des Bildausschnitts dekonstruiert. Igwe argumentiert, dass ethnografische Filme zwar die praktische Anwendung kolonialer Ideologie dokumentieren, uns aber nichts über die individuellen

Menschen erzählen, die der Kolonisierung unterworfen waren. Die Künstlerin lässt sich auf einen kritischen Dialog mit den Filmfiguren ein, um damit die Tänzer:innen wieder ins Zentrum zu rücken. Daraus entwickelt sich wiederum ein Dialog zwischen Text und Bild, der die strengen Regeln der vom CFU festgelegten Filmsprache unterläuft. Auf Basis ihrer akademischen und künstlerischen Praxis hat Igwe einen neuen methodologischen Ansatz zur Dekolonisierung von Archiven entwickelt, den sie selbst mit dem vom Philosophen Bruno Latour geprägten Begriff der „kritischen Nähe“ beschreibt.² In Umkehrung des in der westlichen Welt gängigen wissenschaftlichen Modells der „kritischen Distanz“ anerkennt Igwe „kritische Nähe“ eine Vielzahl unterschiedlicher Wissenssysteme, die nebeneinander bestehen. Ihre affektive Auseinandersetzung mit dem Archiv ist geprägt durch Intimität, Gesten und physische Präsenz. Sie strebt danach, das Archiv zu „beflecken“, indem sie sich gegen die durch das Archiv stillschweigend erzwungenen dominanten Wissenssysteme auflehnt. Eine Reihe von Tagebucheinträgen, die während der Arbeit im Archiv entstanden sind, ist Teil dieser Installation von *Specialised Technique* und wirft Licht darauf, wie Igwe Theorie in die Praxis umsetzt. Die Texte zeigen den inneren Konflikt, den die Verwendung der Archivbilder in der Künstlerin auslöst, was die Betrachter:innen wiederum dazu bringt, sich mit dem eigenen Konsum des kolonialen Archivs auseinanderzusetzen. Die Verbindung aus Texten und Videobildern macht die Gemeinsamkeiten zwischen den Körpern der Tänzer:innen im Film und der Künstlerin im Archiv sichtbar, definiert beide als Orte, an denen Geschichte gemacht wird.

² Onyeka Igwe, „being close to, with or amongst“, *Feminist Review* 125 (Juli 2020): 44-53.



12

EINGANG

1 **SHIRAZ BAYOO** | Un Appel (2016)

RAUM A

MAEVE BRENNAN | The Goods, Box Series (2021)

2 The Goods, Box 7_01 (2021)

3 The Goods, Box 29_01 (2021)

4 The Goods, Box 3; Box 16_01; Box 26_01 (2021)

5 The Goods, Box 21_01 (2021)

RAUM B

SHIRAZ BAYJOO

6 Hova woman (2018)

7 Diver (2018)

8 Aldabra No.2 (2016)

9 Wednesday (2018)

10 Madagascar (2017)

11 Statue (2018)

12 Ma Coeur 2 (2017)

13 Fig. 7 (2016)

14 Ile de France, series 2, My Old Place (2014)

15 Ile de France, series 2, My Old Place (2014)

16 Vitrine

Faire Dua 4 (2018)

Faire Dua 5 (2018)

Faire Dua 6 (2018)

The Walking Bird and Arecaceae (2018)

The Company (2018)

verschiedene Ephemera und archivarische Objekte

17 Extraordinary Quarantines No. 38 (black and white) (2014)

RAUM C

ONYEKA IGWE

18 Specialised Technique [diary entries] (2018)

19 Specialised Technique (2018)

13

EINGANG**SHIRAZ BAYOO** | Un Appel (2016)

Video, 16:9, 7:06 min

14

Courtesy of Ed Cross Fine Art and the artist

RAUM A**MAEVE BRENNAN** | The Goods, Box Series (2021)

Box 3; Box 16_01; Box 26_01 (2021), Algorithmus, 3 Monitore auf Metallständern

The Goods, Box 7_01 (2021), C-print, 61.2 x 65.35 cm

The Goods, Box 21_01 (2021), C-print, 49.65 x 58.35 cm

The Goods, Box 29_01 (2021), C-print, 70.25 x 76.7 cm

Courtesy of the artist

RAUM B**SHIRAZ BAYJOO**

Faire Dua 4 (2018), Collage, 14 x 20.5 cm

Faire Dua 5 (2018), Collage, 10.5 x 28.5 cm

Faire Dua 6 (2018), Collage, 10.5 x 28.5 cm

Aldabra No.2 (2016), Acryl, Harz, Holz, 17 x 22.5 cm

Fig. 7 (2016), Acryl, Harz, Holz, 17 x 12 cm

Hova woman (2018), Malerei, 10.5 x 14.5 x 1.3 cm

Wednesday (2018), Acryl, Harz, Holz, 12 x 8.3 x 1.6cm

Diver (2018), Acryl, Harz, Holz, 12 x 8.3 x 1.6 cm

Statue (2018), Acryl, Harz, Holz, 12 x 8.3 x 1.6 cm

Ma Coeur 2 (2017), Acryl, Harz, Holz, 16.5 x 10.5 cm

Madagascar (2017), Acryl, Harz, Metall, 24 x 17 cm,

The Walking Bird and Arecaceae (2018), Klebebild und Lasur auf

Tonwaren, 15.5 x 9 x 1.5 cm

The Company (2018), Klebebild und Lasur auf Tonwaren, 13 x 22.5 x 1 cm

Ile de France, series 2, My Old Place (2014), Giclee Druck, Foto Rag Papier, 50 x 34.15 cm

Ile de France, series 2, My Old Place (2014), Giclee Druck, Foto Rag Papier, 50 x 34.15 cm

Extraordinary Quarantines No. 38 (black and white) (2014), Wandtapede/Vinyl, 810 x 241cm

verschiedene Ephemera und naturalbelassene Objekte (verschiedene Produktionsjahre)

Courtesy of Ed Cross Fine Art and the artist

RAUM C**ONYEKA IGWE**

Specialised Technique (2018), schwarz & weiß, stereo, HD-Video, 4:3, 6:57min

Specialised Technique [diary entries] (2018), A5 (14.8 x 21.0 cm)

Courtesy of the artist and BFI National Archive

15

LEXINGTON DAVIS ist Schriftstellerin, Kuratorin und Kunsthistorikerin und lebt in Amsterdam und Edinburgh. Derzeit promoviert sie an der University of St Andrews. In ihrer Forschung untersucht sie feministische Kunst aus einer interdisziplinären Perspektive und konzentriert sich dabei auf Care, Arbeit und Kollektivität. Zuvor war sie als Kuratorin und Forscherin am Stedelijk Museum, Amsterdam, und am Los Angeles County Museum of Art tätig. In jüngster Zeit hat sie Ausstellungen im Robert Capa Contemporary Photography Center, Budapest, und im Finnischen Museum für Fotografie, Helsinki, organisiert. Sie hält Vorlesungen an der Universität Leiden und präsentiert ihre Arbeiten regelmäßig auf Konferenzen in Europa und Nordamerika. Ihre Texte sind in Publikationen wie *Espace art actuel* (erscheint demnächst) oder *Flash Art* und *Metropolis M* erschienen. Sie erwarb einen BA am Bard College in New York und einen MA an der Vrije Universiteit, Amsterdam, wo sie ein Fulbright-Stipendium erhielt.

JULIA DEFABO ist Social Media Managerin bei Art UK und Treuhänderin bei der Leach Pottery. Ihre Forschung konzentriert sich auf interkulturellen Austausch und Postkolonialismus, mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Inseln des südwestlichen Indischen Ozeans. Sie erwarb einen MA der SOAS University of London und einen BA am Bard College, wo ihre Arbeit mit dem Preis des Fachbereichs Sozialwissenschaften ausgezeichnet wurde. Sie hat mit Galerien in den USA und im Vereinigten Königreich zusammengearbeitet und war an Projekten, Veröffentlichungen und Ausstellungen von Organisationen wie der Smithsonian Institution, der Dak'Art Biennale und den Rencontres d'Arles beteiligt.

SHIRAZ BAYJOO ist zeitgenössischer multidisziplinär arbeitender Künstler, der mit Film, Malerei, Fotografie, Performance und Installation experimentiert. Seine forschungsbasierte Praxis konzentriert sich auf persönliche und öffentliche Archive, die das kulturelle Gedächtnis und die postkoloniale Nationalität auf eine Weise thematisieren, welche die vorherrschenden kulturellen Erzählungen in Frage stellen. Bayjoo hat am Institute of International Visual Arts, London, am New Art Exchange, Nottingham; bei der 5. Ausgabe des Dhaka Art Summit, der 14. Biennale von Sharjah, der 13. Biennale von Dakar und der 21. Biennale von Sydney. Bayjoo erhielt das Gasworks Fellowship sowie jenes des Arts Council of England. Er ist Artist in Residence bei der Delfina Foundation und wurde kürzlich mit dem Smithsonian Artist Research Fellowship ausgezeichnet.

MAEVE BRENNAN ist Künstlerin und Filmemacherin. Aktuell ist sie Stanley Picker Fine Art Fellow (2019-22) und nimmt an der British Art Show 9 teil. Zu den Einzelausstellungen gehören Chisenhale Gallery, London; The Whitworth, University of Manchester; Spike Island, Bristol; Mother's Tankstation, Dublin; Wäinö Aaltonen Museum of Art in Turku, Finnland; Kunsthaus Bregenz, Österreich und OUTPOST, Norwich. Ihre Filme wurden international auf Festivals wie dem International Film Festival Rotterdam, Sheffield Doc Fest und FILMADRID (Offizieller Wettbewerb 2018) gezeigt. Brennan war Stipendiatin des Home Workspace Program, Ashkal Alwan, Beirut (2013-14) und wurde mit dem Jerwood/FVU Award 2018 und dem Paul Hamlyn Foundation Award 2021 ausgezeichnet.

ONYEKA IGWE ist Künstlerin und Researcherin. In ihrer künstlerischen Praxis steht die Frage „Wie können wir zusammenleben?“ im Zentrum. Der Fokus liegt dabei auf einem Erforschen von sensorischen, räumlichen und nicht-kanonischen Formen des Wissens. Ihre Arbeit versteht sich als ein Auflösen von narrativen Strängen und Fäden und legt ein besonderes Augenmerk auf die Dissonanz, Reflexion und Verstärkung zwischen Bild und Ton. Ihre Arbeiten wurden im Vereinigten Königreich und international auf Filmfestivals und in Galerien gezeigt. Onyeka Igwe wurde mit dem New Cinema Award beim Berwick Film and Media Arts Festival 2019 und dem 2020 Arts Foundation Fellowship Award für Experimental Film ausgezeichnet.

Künstlerische Leitung: Petra Poelzl

Kuratorinnen: Lexington Davis & Julia DeFabo

Produktionsleitung: Cornelia Reinisch-Hofmann

Ausstellungstechnik: Paul Irmann & Luis Navarro

Ausstellungsfolder: Johanna Böhm

TEXTE

Einleitung *Dancing at the edge of the world*: Petra Poelzl

Besucher:innentext: Lexington Davis & Julia DeFabo



TIROLER KÜNSTLER:INNENSCHAFT
 TYROLEAN ARTISTS' ASSOCIATION
 NEUE GALERIE INNSBRUCK

**INNS'
BRUCK**



Bundesministerium
 Kunst, Kultur,
 öffentlicher Dienst und Sport

Herzlichen Dank an

edcrossfineart



TIROLER KÜNSTLER·INNENSCHAFT
TYROLEAN ARTISTS' ASSOCIATION

Kunstpavillon: Mittwoch – Freitag 12.00 – 18.00 & Samstag 11.00 – 15.00

Neue Galerie: Mittwoch – Freitag 12.00 – 17.00 & Samstag 11.00 – 15.00

Künstlerhaus Büchsenhausen: Auf Anfrage

KUNSTPAVILLON

Rennweg 8a | 6020 Innsbruck | Austria

office@kuenstlerschaft.at

www.kuenstlerschaft.at

NEUE GALERIE INNSBRUCK

Rennweg 1 | 6020 Innsbruck | Austria

office@kuenstlerschaft.at

www.kuenstlerschaft.at

KÜNSTLERHAUS BÜCHSENHAUSEN

Weierburggasse 13 | 6020 Innsbruck | Austria

office@buchsenhausen.at

www.buchsenhausen.at

